

Gemischtes Bild

Etliche Unwägbarkeiten beeinflussen die globale ökonomische Dynamik. Von französischen Gelbwesten bis zum US-Shutdown.

Gastbeitrag

••• Von Monika Rosen

Europa

Die Einkaufsmanager-Indizes der Eurozone weisen auf eine nachlassende Dynamik im produzierenden Gewerbe hin, wobei auch die anhaltenden Proteste in Frankreich (Gelbwesten) eine negative Auswirkung haben.

USA

Die Folgen des Budgetstreits für die US-Wirtschaft sind derzeit schwer einzuschätzen, auch weil eine Reihe von Konjunkturdaten aufgrund der Zwangsschließungen nicht zeitgerecht publiziert werden kann.

Japan

Der japanische Einkaufsmanager-Index im Dezember indiziert eine Konjunktur, die sich zwar weiter auf Wachstumskurs befindet, deren Dynamik sich aber zunehmend abschwächt. Das produzierende Gewerbe lag über den Erwartungen, während die Dienstleistungen einen Rückgang verbuchten.

UNTER DER LUPE

Nicht auf dem Holzweg: Österreichs Forstwirtschaft

Der Beitrag der heimischen Forstwirtschaft zur Gesamtkonjunktur zeigt sich langfristig stabil und liegt mit 0,4% fast doppelt so hoch wie im EU-Schnitt. Gründe dafür sind der große Waldreichtum und die hohe Spezialisierung der Unternehmen in Österreich. Die dynamische Bauindustrie sorgte in den letzten Jahren für eine hohe Nachfrage nach Rund- und Schnittholz, sodass die Holzwirtschaft in den Jahren 2015 bis 2017 jeweils ein Produktionsplus von 4% p.a. verbucht hat. 2018 hat sich die Holzverarbeitungskonjunktur nochmals beschleunigt (6% Produktionsplus bis September). Wir gehen allerdings nicht davon aus, dass sich diese Dynamik 2019 wird halten lassen, da sich das Bauwachstum in einigen wichtigen Exportmärkten wohl abschwächen wird. Langfristig sollten die Perspektiven für Holz unverändert positiv bleiben, da der Rohstoff als Energieträger und Baumaterial unvermindert an Attraktivität zulegen sollte. Wegen des sehr hohen Verbrauchs von Holz in Österreich ist das weitere Wachstumspotenzial allerdings eingeschränkt.



© AP/AF/Levy

China

Die chinesische Regierung will letzten Meldungen zufolge ihr Wachstumsziel für heuer auf 6-6,5% senken, das wäre der geringste Zuwachs seit 1990. Der ungelöste Handelskonflikt mit den USA setzt der chinesischen Konjunktur weiter zu.

Indien

Die indische Wirtschaft könnte heuer ein Wachstum von 7% erreichen, wobei vor allem der Export als Wachstumstreiber fungiert. Im abgelaufenen Fiskaljahr sind die Exporte des Landes um 9,8% gestiegen – der höchste Zuwachs seit fünf Jahren.

Lateinamerika

Nach dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Bolsonaro warten Beobachter, ob er seine ambitionierten Versprechen umsetzen kann, wie z.B. Abbau des hohen Budgetdefizits, Privatisierung von Staatsbetrieben und Öffnung der brasilianischen Wirtschaft für internationale Mitbewerber.

Gilets Jaunes

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron will den Bürgerdialog als Antwort auf die „Gelbwesten“-Proteste „ohne Tabus“ führen. Die Franzosen reagieren skeptisch.



© feel image/Felicias Matern

Monika Rosen

Chefanalystin, UniCredit Bank Austria Private Banking.

ÖSTERREICH SPEZIAL

Industrie: sinkende Wachstumsraten

Die zu Beginn des Jahres 2018 eingesetzte Abschwächung der österreichischen Industriekonjunktur setzte sich zum Jahreswechsel weiter fort, wenngleich der Wachstumspfad nicht verlassen wurde. Und es gibt es dabei auch noch andere Lichtblicke: Denn obwohl der Konjunkturhöhepunkt mittlerweile deutlich überschritten wurde und sich das Wachstumstempo im Verlauf des Vorjahres spürbar verringert hat, hebt sich die heimische Industrie im internationalen Vergleich weiterhin positiv ab. Der heimische Einkaufsmanagerindex liegt gleichauf mit seinem US-Pendant und übertrifft den Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum seit mittlerweile drei Jahren ununterbrochen.

Wir gehen davon aus, dass sich das Wachstumstempo der heimischen Industrie in den kommenden Monaten weiter verlangsamen wird. Eine Reihe politischer Unsicherheiten, der gestiegene Protektionismus im globalen Handel und die verschärften Finanzierungsbedingungen insbesondere für Schwellenländer dämpfen die Aussichten für 2019. Mit einem Produktionsplus um rund 3 Prozent sollte die österreichische Industrie im heurigen Jahr dennoch kräftig expandieren. Die Wachstumsraten der beiden Vorjahre werden jedoch wahrscheinlich nicht mehr erreichbar sein.



© RHI Magnesita